

chef vom Dienst:
2 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlagsgesam. Medieninhaber, Herausgeber und Druck, Presse- und Informationsdienst, MA 53, Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Setzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt.

Montag, 9. Februar 1987

Blatt 259

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

Hatzl: Klare Vorgangsweise bei Staustufe Wien (260/FS: 6.2.)

Wiener Luft: Kein Smogalarm erforderlich —
Belastungen sinken auch bereits (261/262/FS: 6.2.)

„Mobile Gebietsbetreuung“ hilft gegen die Sanierungsspekulation (263/FS: 7.2.)

„Aldo-Moro-Hof“ in Währing (264/FS: 8.2.)

Nächste zentrale Selbstschutzberatung kommenden Donnerstag (266)

Ausbildung zum Behindertenbetreuer (267)

Neue Apothekenleiterin im Psychiatrischen Krankenhaus (268)

Wiener ÖVP für neues Wien-Design (269)

Ammoniak strömte bei NÖM aus (nur FS/6.2.)

Schneeräumung und Tauwetter (nur FS/7.2.)

Eisfest auf Neuer Donau „geschmolzen“ (nur FS/7.2.)

Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Selbstmord und Selbstmordversuch im U-Bahn-Bereich (nur FS)

Kultur:

Ausstellung der Gruppe SXART im Bezirksmuseum Döbling (265)

Hatzl: Klare Vorgangswise bei Staustufe Wien

Wien, 6.2. (RK-KOMMUNAL) Man müsse sich fragen, was Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK mit seiner heutigen Aussendung bezwecke, wenn es bezüglich der Diskussion um den Bau der Staustufe Wien schon gestern eindeutige Klarstellungen seitens des Wiener Bürgermeisters und der DoKW gegeben habe, sagte Freitag Wiens Energiestadtrat Johann HATZL gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“. Die Suche nach angeblich gegebenen Zusagen könne sich Busek ersparen, da die DoKW, wie sie in ihrer gestrigen Aussendung selbst klarstellte, selbstverständlich das Ergebnis des laufenden Wettbewerbes zur Kenntnis nehmen wird. Das von der Jury ausgewählte Projekt wird in die Einreichung zur wasserrechtlichen Bewilligung eingearbeitet werden. Ein Baubeginn kann selbstverständlich erst nach Abwicklung aller behördlichen Verfahren und in Übereinstimmung mit dem Land Wien erfolgen. Die von Busek geforderte klare Linie steht damit fest und wurde auch schon des öfteren öffentlich dargestellt, schloß Hatzl. (Schluß) roh/bs

Bereits am 6. Februar 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Wiener Luft: kein Smogalarm erforderlich – Belastungen sinken auch bereits

Bereits am 6. Februar 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 6.2. (RK-LOKAL) „Immer noch Zone 2-Überschreitungen, die entsprechend der Ausbreitungsbedingungen seit in der Früh wieder angestiegen sind. Über Mittag deutliches Absinken. Weder eine Voralarm- noch eine Smogauslösung sind notwendig. In der kommenden Nacht wird eine Westwetterlage mit stürmischen Winden der austauscharmen Wetterlage ein Ende bereiten.“

Das ist die Zusammenfassung der heutigen Luftqualität in Wien: in zwei Bereichen, bei der Meßstelle Liesing und der Meßstelle in der Nähe des Währinger Gürtels, gab es am Vormittag Werte von 0,49 bzw. 0,60 Milligramm Schwefeldioxid, die jedoch bereits wieder sinken. Generell werden jedoch die strengen Bedingungen für einen Smogalarm in Wien — im Gegensatz zur BRD ist der Wiener Grenzwert 0,4 Milligramm SO_2 (BRD 0,6) bei mehr als der Hälfte der Meßstellen während mindestens drei Stunden überschritten und bei Anhalten der Wetterlage über 24 Stunden. Die zeitweise höheren Werte im Bereich der Meßstelle Liesing und AKH waren so wie gestern auf Industrie- bzw. Hausbrand- und Verkehrsemissionen zurückzuführen. Die Belastungen haben bereits jetzt stark sinkende Tendenz (HINWEIS: Zone 2 bedeutet in diesem Fall die Richtlinien der Akademie der Wissenschaften: ein Wert von 0,2 mg SO_2 darf maximal dreimal täglich bis höchstens 0,5 mg überschritten werden. DIES IST NICHT IDENT MIT DEN ALARMSTUFEN).

Zu den heute von der ÖVP durchgeführten NO_x -Messungen, die Werte bis zum 20fachen der zulässigen Höchstgrenzen ergeben haben sollen, stellen die Umweltexperten der Stadt Wien, Dipl.-Ing. Helmut LÖFFLER von der MA 22 und Dipl.-Ing. DDr. Wolfgang STRUNZ, fest, daß dabei offensichtlich wieder der Fehler gemacht wurde, NO_x generell heranzuziehen. NO_x , Stickoxide, entstehen bei Verbrennungsvorgängen. Diese Stickoxide setzen sich im wesentlichen zu 90 bis 95 Prozent aus NO und zu 5 bis 10 Prozent aus dem wesentlich giftigeren NO_2 zusammen. International sind Grenzwerte für NO_2 gültig, im Wiener Umweltalarm werden — ebenso wie bei Schwefeldioxid — auch diese Grenzwerte besonders niedrig, nämlich mit 0,4 Milligramm NO_2 , angesetzt. NO_x -Messungen ohne konkrete NO_2 -Messung sind daher nicht entsprechend aussagekräftig. Die Meßstelle beim AKH, die NO_2 registriert und an einem der vom Verkehr her am stärksten belasteten Straßenzüge Wiens liegt, hat heute NO_2 -Werte von 0,1 bis 0,2 Milligramm registriert.

Was den von der ÖVP geforderten Aufruf an die Autofahrer betrifft, auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen, betont der Luftexperte der Umweltabteilung, daß grundsätzlich optimale Einstellung der Heizungen und Verzicht auf Autoverkehr hilft, jede weitere Belastung — auch wenn sie im Einzelfall nicht so hoch erscheint — sollte vermieden werden, dies wurde auch den Hörern von Radio Wien mitgeteilt.

Zur Frage des Meßnetzes ist festzustellen, daß Wien derzeit über 16 Luftmeßstellen verfügt, grundsätzlich alle für SO_2 -Messungen eingerichtet, die Umrüstung aller Meßstellen auf zusätzliche Staubmessungen (bei einzelnen bereits vorhanden) sowie auf Stickoxide — NO , NO_2 , NO_x — im Gang ist.

Derzeit sind fünf Staubmeßgeräte im Einsatz, für NO_x bzw. NO_2 gibt es drei Meßmöglichkeiten.

In Wien wurden, wie die Umweltexperten betonen, besonders niedrige Werte für die Auslösung eines Smogalarms festgesetzt; sollten die entsprechenden Werte tatsächlich erreicht werden, würde selbstverständlich sofort die entsprechende Alarmstufe gegeben. Die entsprechenden Anforderungen (Heizanlagen und betriebliche Feuerungen, Kraftfahrzeug-

verkehr auf das unbedingt notwendige Maß einschränken, körperliche Anstrengungen bei Risikogruppen vermeiden, Heizanlagen für Amtsgebäude, Wohnhäuser, Betriebe drosseln, bei Kraftwerken — soweit nicht ohnehin, wie durch das Umweltprogramm der E-Werke forciert, schadstoffarme Brennstoffe verwenden — Umstellen auf Erdgas bzw. schadstoffärmere Brennstoffe) der Alarmstufe 1 würden in diesem Fall natürlich sofort hinausgegeben werden. Der Umwelt-Alarmplan selbst, der dies auch gesetzlich regelt, ist derzeit in interner Begutachtung.

Keinesfalls als Verharmlosung, aber als „greifbarer“ Vergleich: der Co-Grenzwert für Wien etwa beträgt für Stufe 1 25 Milligramm CO pro Kubikmeter — pro kräftigem Zug an einer Zigarette hat man im Rauch zwischen 400 und 600 Milligramm CO, das ist das 16- bis 24fache. (Schluß) hrs/gg

Forts. von Blatt 261

„Mobile Gebietsbetreuung“ hilft gegen die Sanierungsspekulation

Wien, 7.2. (RK-KOMMUNAL) Die im Oktober des Vorjahres von der Stadt Wien ins Leben gerufene „Mobile Gebietsbetreuung“ hat sich als wichtiges Instrument gegen die Sanierungsspekulation bewährt. Die Fachleute der „Mobilen Gebietsbetreuung“ haben mehr als 100 Beschwerden über unredliche Absiedlungsmethoden in sanierungsbedürftigen Althäusern bearbeitet und die betroffenen Hausbewohner mit Information und rechtlicher Hilfestellung unterstützt.

Seit Juli 1986 gingen bei der „Kummernummer gegen unredliche Absiedlungsmethoden 43 59 19 DW 55“ des Wiener Stadterneuerungsfonds etwa 450 Anrufe ein. Zwei Drittel der Anrufe betrafen mietrechtliche Fragen, rund ein Viertel Absiedlungsprobleme in insgesamt 62 Häusern. Die Betreuung der Hausbewohner in 55 Häusern wurde der „Mobilen Gebietsbetreuung“ übertragen, der Rest den bestehenden örtlichen Gebietsbetreuungen. Mit Information, Hausversammlungen, Mietertreffen, Vermittlungsgesprächen mit den Hausverwaltungen und mit der Ausarbeitung von alternativen Sockelsanierungskonzepten konnten in vielen Fällen ursprüngliche Schikanen gegen die Hausbewohner eingestellt, die Zurückziehung von Anträgen auf Ausstellung eines Interessensbescheides erreicht und somit eine Totalsanierung mit Absiedlung der Hausbewohner verhindert werden.

Um diese Tätigkeit fortzusetzen, wird die „Mobile Gebietsbetreuung“ 1987 mit insgesamt 2,2 Millionen Schilling durch die Stadt Wien unterstützt. Die „Mobile Gebietsbetreuung“ ist täglich von 9 bis 13 Uhr unter der Telefonnummer 48 69 91 oder im Büro, 18., Theresiengasse 35, erreichbar. (Schluß) ah/bs

Bereits am 7. Februar 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

„Aldo-Moro-Hof“ in Währing

Wien, 8.2. (RK-LOKAL) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Sport beschloß die Benennung der städtischen Wohnhausanlage in Wien 18, Antonigasse 41 — Leitermayergasse 26, nach Aldo MORO in „Aldo-Moro-Hof“.

Aldo Moro zählte zu den führenden christdemokratischen Politikern Italiens in den Fünfziger- bis Siebzigerjahren. 1963 bildete er die erste Koalitionsregierung zwischen Christdemokraten und Sozialisten. 1978 wurde Aldo Moro von Terroristen ermordet. (Schluß) gab/gg

Bereits am 8. Februar 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Ausstellung der Gruppe SXART im Bezirksmuseum Döbling

Wien, 9.2. (RK-KULTUR/LOKAL) Im Bezirksmuseum Döbling ist vom 10. bis 28. Februar eine Ausstellung der Gruppe SXART zu sehen. Die vier Künstler Günther BAUER, Otto H. GRÜN, Elisabeth OLIVIER und I. Z. VAJDA präsentieren Malerei, Graphik, Zeichnungen und Kleinplastiken. Die Ausstellung, die am Dienstag, dem 10. Februar, von Bezirksvorsteher Adolf TILLER eröffnet wird, ist jeweils Donnerstag und Freitag von 12 bis 20 Uhr, Samstag von 15.30 bis 18 Uhr und Sonntag von 10 bis 12 Uhr zu sehen. (Schluß) gab/gg

Nächste zentrale Selbstschutzberatung kommenden Donnerstag

Am 12. Februar in der Schmidthalle des Rathauses

Wien, 9.2. (RK-KOMMUNAL) Die nächste zentrale Selbstschutz-Beratung findet am Donnerstag, dem 12. Februar, statt. Zwischen 15.30 und 18 Uhr beraten in der Schmidthalle des Rathauses Experten des Zivilschutz-Landesverbandes, der Feuerwehr, des Gesundheitsamtes, der Ärztekammer, der Polizei, der Stadtbaudirektion und der Magistratsdirektions-Verwaltungsorganisation. Allgemeine Auskünfte und Informationsmaterial bieten außerdem die Selbstschutz-Informationszentren in allen Bürgerdienst-Außenstellen. Sie sind Montag bis Freitag zwischen 8 und 15.30 Uhr, an den „langen Donnerstagen“ bis 17.30 Uhr, geöffnet.

Auf dem laufenden bleiben

Wer sicher sein möchte, stets über alle aktuellen Informationen zu verfügen und Wissenswertes über entsprechende Veranstaltungen der Stadt Wien und der Volkshochschulen zu erfahren, kann seine Adresse und seine speziellen Interessen zu diesem Thema elektronisch speichern lassen. Die Stadtinformation (Telefon 43 89 89, Montag bis Freitag 8 bis 18 Uhr, außerhalb dieser Zeit Anrufbeantworter) und alle Bürgerdienst-Außenstellen nehmen solche Bestellungen entgegen. Entsprechende Postkarten liegen dort und auch in allen Volkshochschulen auf. Auskünfte über das Selbstschutz-Ausbildungsangebot gibt es auch unter der Telefonnummer 15 25.

Selbstschutz-Kurse in vier „Häusern der Begegnung“

Am 13., 16., 20. und 23. Februar beginnen in vier Volkshochschulen beziehungsweise Häusern der Begegnung (22., 19., 10. und 15. Bezirk) kostenlose Kurse zum Thema „Selbstschutz“. Anmeldungen dafür nehmen die Stadtinformation (43 89 89) und alle Wiener Volkshochschulen entgegen. Die Teilnehmerzahl pro Kurs ist mit maximal 25 Teilnehmern begrenzt. (Schluß) and/gg

Ausbildung zum Behindertenbetreuer

Anmeldungen bis 1. April

Wien, 9.2. (RK-KOMMUNAL) Das Institut für Heimerziehung der Stadt Wien plant einen Lehrgang für Berufstätige zur Ausbildung als Behindertenbetreuer. Voraussetzungen für diesen drei Semester dauernden Kurs sind eine abgeschlossene Berufsausbildung oder Matura und ein Jahr Praxis in der Behindertenarbeit. Der Kurs, für den man sich bis 1. April im Institut für Heimerziehung, 21, Freytaggasse 32, Tel.: 38 71 66, anmelden kann, ist kostenlos.

Ziel des Lehrgangs, der im Herbst 1987 startet, ist es, Personen, die in der Behindertenbetreuung tätig sind, eine qualifiziertere Ausbildung durch Fachleute auf dem Gebiet der Behindertenarbeit zu ermöglichen. Dieser erweiterten Ausbildung, die auf eine Initiative der gemeinderätlichen Behindertenkommission zurückgeht, kommt besonders im Hinblick auf die Schaffung von 1.000 neuen Behinderten-Wohnplätzen durch die Stadt Wien, die in den nächsten Jahren entstehen sollen, große Bedeutung zu. (Schluß) jel/bs

Neue Apothekenleiterin im Psychiatrischen Krankenhaus

Stacher: Spitalskosten sparen durch Einsparungen bei Verbrauchsgütern

Wien, 9.2. (RK-KOMMUNAL) Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER nahm Montag die Amtseinführung von Mag. Elisabeth SCHANDL zur neuen Leiterin der Anstaltsapotheke des Psychiatrischen Krankenhauses Baumgartner Höhe vor. Sie folgt Mag. Gertrud MACIEJOVSKY, die in den Ruhestand getreten ist. Bei der Amtseinführung erklärte Stadtrat Stacher, daß auch über Kosteneinsparungen in den Anstaltsapotheken zur Kostenbegrenzung in den Spitälern beigetragen werden soll. Dies dürfe jedoch nicht zu Lasten der Patienten geschehen, sondern könne im Rahmen der Möglichkeiten auch durch Gespräche zwischen Ärzten und Apotheke erreicht werden.

Mag. Elisabeth Schandl begann ihren Dienst bei der Stadt Wien im Jahre 1956 in der Anstaltsapotheke der Krankenanstalt Rudolfstiftung, dann war sie als stellvertretende Apothekenleiterin im Allgemeinen Krankenhaus, als Apothekenleiterin im Sophienspital und schließlich als stellvertretende Apothekenleiterin im Elisabethspital tätig. Ihre Vorgängerin Mag. Gertrud Maciejovsky trat 1955 in die Anstaltsapotheke des Allgemeinen Krankenhauses ein. Seit 1980 war sie Apothekenleiterin im Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe und trat im August 1986 in den Ruhestand.

An der Amtseinführung nahm neben anderen auch der Penzinger Bezirksvorsteher Otto BAUER teil. (Schluß) and/rr

Wiener ÖVP für neues Wien-Design

Wien, 9.2. (RK-KOMMUNAL) Der Rückgang bei den Gästenächtigungen im Vorjahr müßte Anlaß sein, mit einer Reihe von Aktivitäten für Wien als Tourismus-Metropole zu werben, meinte ÖVP-Landesparteiensekretär Dr. Ferdinand MAIER Montag in einem Pressegespräch. Derzeit verlasse man sich zu sehr auf das übliche Wien-Klischee. Es wäre Zeit, ein neues Wien-Design zu erarbeiten, betonte Maier. Wien sei keine verschlafene Stadt, es biete viel innere Spannung, die den Touristen durch die Fremdenverkehrswerbung näher gebracht werden müßte. Die ÖVP setzt sich für eine Werbelinie „Abenteuerspielplatz Wien“ ein, in der das Bermuda-Dreieck herausgestrichen werden müßte und für neue Aktivitäten im Kulturtourismus wie zum Beispiel einem Jazz-Festival. Ebenso tritt die ÖVP für eine Teilung der Wiener Festwochen in ein Wiener Musikfest und in ein Wiener Theaterfestival ein. (Schluß) sei/gg